

"Es hat damit zu tun, wer ich bin"

Von Markus Zimmermann

erschienen in der Ausgabe der Badischen Zeitung vom Mi, 21. März 2018

Kunsthistorikerin Caroline Yi spricht mit Ausstellungsbesuchern über die Einordnung von Exponaten in die Kategorien Kunst oder Käse.



Kunsthistorikerin Caroline Yi (links) im Gespräch mit den Besuchern in der Galerie im Alten Rathaus Foto: Markus Zimmermann

DENZLINGEN. Kunst oder Käse – am Ende spielt beim Galeriebesuch mit der Kunsthistorikern Caroline Yi ein Urteil und eine Zuordnung in die ganz bewusst provokativ zum Titel erkorenen Kategorien keine Rolle mehr.

Vielmehr bleibt die Frage, ob sich, beispielhaft an der Ausstellung "inside-out/outside-in" mit Installationen von Barbara Nies, die noch bis zum Wochenende in der Galerie im Alten Rathaus besucht werden kann, überhaupt über Kunst reden lässt. Und die Erkenntnis, dass Worte es nicht vermögen, Kunst begreiflich zu machen. "Mit dem neuen Format", so Brigitte Liebel vom Denzlinger Kulturkreis, "sollen Interessierte auf den Besuch unserer Ausstellungen in der Alten Galerie neugierig gemacht werden". An diesem Sonntag scheint es gelungen. Knapp 20 Besucher sind der Einladung gefolgt und lassen sich von Caroline Yi inspirieren, die Installationen auf ihre eigene Weise zu entdecken. Die Kunsthistorikerin, das ist das vielleicht Besondere, führt nicht ein, sondern hin. Es geht nicht um das Erklären, sondern um das Entdecken. Die alles entscheidende und einzige Frage, die im Raum steht, ist die, die sich jedem Besucher stellt: "Was ist das für mich, welche Gefühle, Gedanken, weckt das Kunstwerk bei mir?"

Keine Spur von Erklärung, keine Vorgaben und niemand übernimmt die Deutungshoheit. Yi redet nicht darüber, was es zu sehen gibt, reflektiert nicht über das, wie Barbara Nies gearbeitet hat und was sie mit ihren Arbeiten gemeint haben könnte, wohl aber, wie sie gesehen werden können. Ihr Hinweis: "Wechseln sie die Perspektive, ihren Standort." Dabei wird deutlich:

"Was ich sehe, hat etwas mit mir zu tun, mit meinem Standpunkt, mit dem, was und wer ich bin."

Carolin Yi ermuntert, macht Mut, zur Begegnung mit Kunst – und dies ohne vorher formuliertes Ziel. Es geht nicht darum, etwas zu erkennen, sondern zu erkennen, was ich sehe. Ob die Begegnung zum Gewinn wird, ist völlig offen und letztlich ist völlig egal, ob sich das Aha-Erleben einstellt. Der Versuch ist es wert.

So wird die Hinführung letztlich zur Gesprächsrunde, bei der die Teilnehmer sich gegenseitig teilhaben lassen an ihrem eigenen, ganz persönlichen Kunsterleben. Völlig ohne Urteil, ohne Beurteilung und ohne irgendein Muss. Hier, in der kleinen Galerie im Alten Rathaus, wird so deutlich, was überall gilt, wo Kunst präsentiert wird: Ob Kunst oder Käse, letztlich entscheidet das jeder für sich und am allerwenigsten der Kunstmarkt.

Am Ende wird intensiv diskutiert, ob sich Kunst lernen, studieren, verstehen und begreifen lässt. Sicher ist, sie kann einen ergreifen.